

Makro Research

Volkswirtschaft Prognosen

15. Januar 2026

Deka

DAX startet mit Rekord ins neue Jahr.

Das Jahr 2026 hat mit einem geopolitischen Paukenschlag begonnen. Der US-Militäreinsatz in Venezuela offenbarte einmal mehr die Unberechenbarkeit der US-Regierung mit Blick auf ihre imperialistischen Ziele. Daran hat sich nahtlos die Diskussion um die Souveränität von Grönland angeschlossen. Offensichtlich ist hiermit eine weitere Eskalationsstufe in der neuen Geoökonomie erreicht: Die wirkmächtige Durchsetzung der US-Interessen anstelle der vormals auf Effizienz basierenden Welt der Globalisierung und der regelgebundenen Weltordnung zieht sich wie ein roter Faden durch die Amtszeit von US-Präsident Trump. Den politischen Unwägbarkeiten und Risiken zum Trotz sind die Finanzmärkte jedoch gut ins neue Jahr gestartet, der Deutsche Aktienindex (DAX) legte gleich in den ersten Handels-tagen auf über 25.000 Punkte zu.

Was bedeutet dieser fulminante Start für das Anlagejahr 2026? Die Finanzmarktteilnehmer dürfen davon ausgehen, dass die Weltwirtschaft weiter mit einem Tempo um die 3 % wächst, die Inflationsraten in der Nähe der Notenbankziele verankert bleiben und das Zinsumfeld weitgehend neutral ist. Die Zeichen stehen also günstig für ein viertes gutes Wertpapierjahr in Folge. So dürfte die anstehende Berichtssaison der Unternehmen bei Gewinnen und Umsätzen positiv überraschen und trotz Überbewertungen hinreichend Substanz für weitere Kursanstiege an den internationalen Börsen bieten.

Das grundsätzlich makroökonomisch gut abgesicherte Basisszenario schließt aber auch Marktschwankungen mit ein. Es mag Phasen geben, in denen Zweifel an der globalen Konjunktur aufkommen oder die geopolitischen Risiken doch stärker durchschlagen. An den Anleihemärkten könnte das Thema Staatsverschuldung belastend aufflackern, wenn sich die großen Emissionsvolumina an den Märkten im Lauf des Jahres doch als schwerer verdaulich als bislang erweisen würden. Dann wären zwischenzeitliche Renditeanstiege möglich. Grundsätzlich sollten jedoch die vielfältigen privaten und öffentlichen Investitionen in Künstliche Intelligenz, Infrastruktur oder Verteidigung finanziert bleiben. Aus unserer Sicht werden die positiven Effekte des Umbaus der Weltwirtschaft aufgrund der erhöhten Investitionsaktivität von Unternehmen und Staaten die geopolitischen Risiken überwiegen.

Umbau der Weltwirtschaft



Quelle: Adobe Stock, DekaBank.

Makro Research:

Tel. (0 69) 71 47 – 28 49
E-Mail: economics@deka.de

Chefvolkswirt:

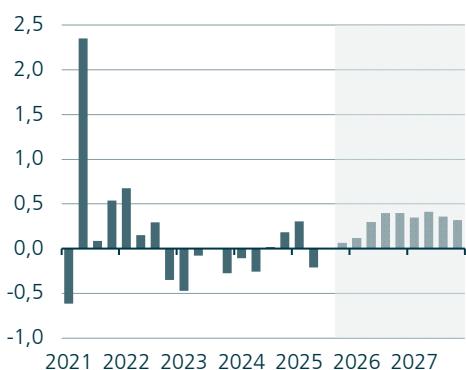
Dr. Ulrich Kater, Tel. (0 69) 71 47 – 23 81
E-Mail: ulrich.kater@deka.de

Internet / Impressum:

<https://deka.de/deka-gruppe/research>
<https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Konjunktur Industrieländer

Deutschland: BIP (% ggü. Vorquart., sb)



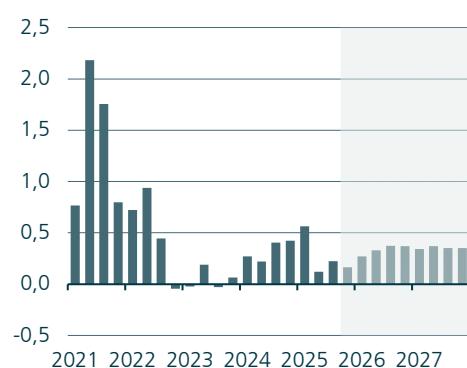
Quelle: Destatis, Prognose DekaBank

Deutschland

Es gibt Anzeichen dafür, dass Bundeskanzler Merz die wirtschaftlichen Probleme Deutschlands in den Fokus der Bundesregierung rückt. Doch bis es zu konkreten Ergebnissen kommt, wird noch etwas Zeit vergehen. Eine Kombination aus Reformen und Investitionen könnte die wirtschaftliche Entwicklung beschleunigen. Bis dahin aber ist eher Tristesse angesagt. Die Konjunkturindikatoren für das vierte Quartal 2025 waren unterm Strich schwach, die Unternehmensstimmung hat sich erneut eingetrübzt. Lediglich die Finanzmarktinvestoren haben zuletzt zuversichtlicher nach vorne geblickt, wohl auch wegen der erfreulichen Kapitalmarktentwicklungen.

Prognoserevision: Abwärtsrevision der Inflationsrate für 2026.

Euroland: BIP (% ggü. Vorquart., sb)



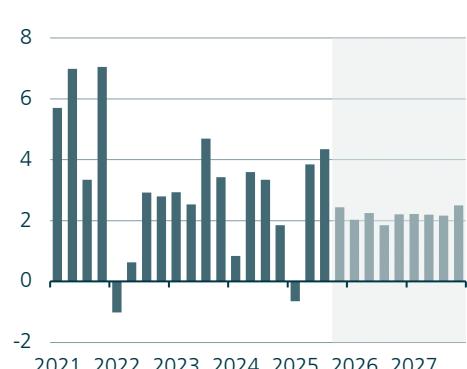
Quelle: Eurostat, Prognose DekaBank

Euroland

Die Frühindikatoren belegen, dass der europäischen Konjunktur auch zum Jahresende nicht die Luft ausgegangen ist. Die wichtigsten Frühindikatoren für Euroland haben in der Quartalsbetrachtung Ende 2025 ihre Jahreshochs erreicht. Damit deutet sich erneut ein gutes Jahresergebnis für die europäische Wirtschaft an. Euroland dürfte im vergangenen Jahr über 1 % gewachsen sein, und dies ohne nennenswerte Unterstützung durch die deutsche Volkswirtschaft. Insbesondere die Schwergewichte Spanien und Frankreich haben geholfen, die deutsche Schwäche mehr als auszugleichen. Die wirtschaftliche Entwicklung in Frankreich hat der hohen innenpolitischen Unsicherheit getrotzt.

Prognoserevision: Abwärtsrevision der Inflationsprognose für 2026.

USA: BIP (% ggü. Vorquart., ann., sb)



Quelle: Bureau of Economic Analysis, Prognose DekaBank

USA

Das Bruttoinlandsprodukt ist im dritten Quartal überraschend stark angestiegen. Auffallend ist weiterhin die Stärke der Investitionen im KI-Bereich im Vergleich zur Schwäche in den weiteren Investitionsbereichen. Immerhin deuten die Stimmungsindikatoren an, dass die zollbedingte Verunsicherung weiter nachlässt. Zusammen mit einer Abnahme des geldpolitischen Restriktionsgrads dürften auch die anderen Investitionsbereiche in den kommenden Quartalen wieder zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen. Die Preisentwicklung war in den letzten drei Monaten des Jahres schwächer als ursprünglich von uns erwartet. Zudem ist der effektive Zollsatz weniger deutlich angestiegen als unterstellt (auf ca. 11 % statt 13 %). Wir revidieren daher unseren Inflationsausblick für das aktuelle Jahr nach unten, was wiederum die erwartete Kaufkraft der privaten Haushalte etwas verbessert.

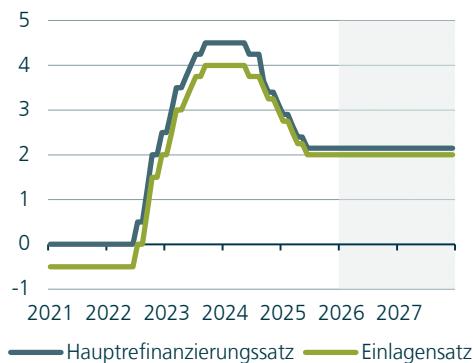
Prognoserevision: Aufwärtsrevision BIP und Abwärtsrevision Inflation

Januar 2026



Märkte Industrieländer

EZB: Leitzinsen (% p.a.)



Quelle: Europäische Zentralbank, Prognose DekaBank

Europäische Zentralbank / Geldmarkt

Bei ihrer Ratssitzung am 18. Dezember hat die EZB ihre makroökonomischen Projektionen sowohl für das Wirtschaftswachstum als auch für die Inflation angehoben. Sie erwartet somit eine von der Inlandsnachfrage getriebene Belebung der wirtschaftlichen Aktivität sowie eine allenfalls geringfügige Unterschreitung ihres Inflationsziels in den kommenden Jahren. Insofern dämpfte sie die Markterwartungen über eine weitere Lockerung ihrer Geldpolitik, gab zugleich Spekulationen über mittelfristig bevorstehende Leitzinserhöhungen aber ebenfalls keine zusätzliche Nahrung. Stattdessen signalisierten die Notenbanker vor dem Hintergrund der nach wie vor hohen Unsicherheit grundsätzliche Handlungsbereitschaft in beide Richtungen. Im Rahmen ihres datenabhängigen Ansatzes dürften die Hürden für tatsächliche Zinsschritte jedoch hoch liegen. Solange größere makroökonomische Schocks ausbleiben, rechnen wir mit bis auf Weiteres unveränderten Leitzinsen. Die Geldmarkt-Futures sollten nur begrenzten Spielraum haben, zukünftige Erhöhungen oder Senkungen einzupreisen.

Prognoserevision: –

Bundesanleihen (Rendite in % p.a.)



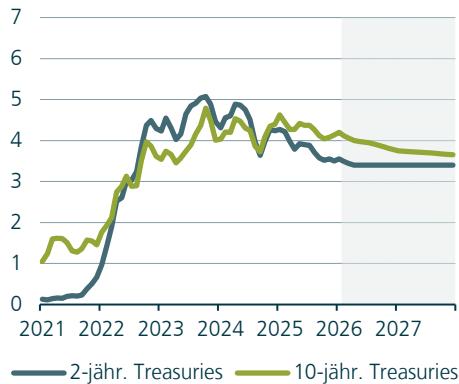
Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rentenmarkt Euroland

Wir gehen davon aus, dass die EZB die Leitzinsen bis auf Weiteres auf dem aktuellen Niveau belassen wird. Zudem dürften bei Inflationsraten nahe 2 % und einem moderaten Wirtschaftswachstum die Hürden für eine Änderung der Leitzinsen in die eine oder die andere Richtung als hoch wahrgenommen werden. Dies sollte einem deutlichen Anstieg der Renditen kurzlaufender Bundesanleihen entgegenwirken. Zugleich stößt die Steilheit der Bundkurve an ihre Grenzen, denn unter der Prämisse, dass das kurze Ende fest verankert bleibt, erzielen langlaufende Bundesanleihen einen signifikanten Mehrertrag. Insofern bilden stabile Inflations- und Leitzinserwartungen ein Gegengewicht zum steigenden Angebot an Staatsanleihen, und der immer noch hohe Anlagebedarf sollte mit der Zeit zu einem leichten Rückgang der Renditen am langen Ende führen.

Prognoserevision: –

US-Staatsanleihen (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rentenmarkt USA

Nach drei Leitzinssenkungen in Folge deutet sich für den Fed-Zinsentscheid Ende Januar eine Pause an. Denn die zuletzt veröffentlichten Arbeitsmarktdaten waren für eine unmittelbare weitere Senkung nicht schwach genug. Im Januar wird der oberste Gerichtshof darüber entscheiden, ob die Entlassung des FOMC-Mitglieds Cook im vergangenen Jahr rechtens war. Die Entscheidung hat Einfluss auf die zukünftige Unabhängigkeit die US-Zentralbank gegenüber der Regierung. Die Fed erhielt im Januar vom Justizministerium eine Vorladung vor eine Grand Jury. Fed Chef Powell veröffentlichte hierzu eine Stellungnahme, in der er dies als einen Angriff auf die Unabhängigkeit der Fed wertete. Weiterhin steht die Entscheidung der US-Regierung darüber aus, wer der nächste Fed-Chef werden soll.

Prognoserevision: –

Januar 2026



DAX Performanceindex



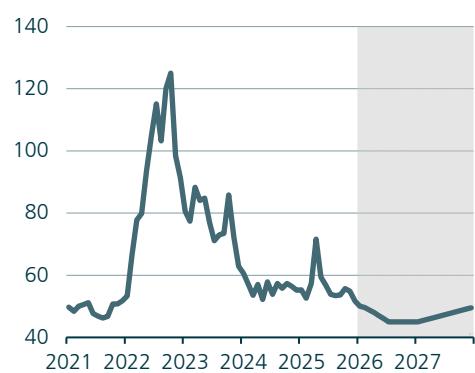
Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Deutsche Börse, Bloomberg, Prognose DekaBank

Aktienmarkt Deutschland

Trotz der schwierigen Situation der deutschen Volkswirtschaft verzeichnete der DAX 2025 klare Kursgewinne. Seit Ende November befindet er sich in einer dynamischen Aufwärtsbewegung mit Outperformance gegenüber anderen Märkten. Haupttreiber waren hier zuletzt Aktien aus den Bereichen Industrie (wozu auch Rüstung zählt) und Gesundheit. Die Ende Januar startende Berichtssaison für das abgelaufene Quartal wird wichtig für die absolute und vor allem für die relative Performance deutscher Aktien in den kommenden Monaten. Der Konsens erwartet einen spürbaren Gewinnrückgang von ~15 %, vor allem aufgrund der Schwäche der Sektoren Grundkonsum, zyklischer Konsum und Industrie. Die Gewinnrevisionen sind weiterhin klar negativ. Seit Anfang letzten Jahres wurden sie für 2025 bzw. 2026 um 9 % bzw. 7 % nach unten revidiert. Kurzfristig sehen wir für den DAX dennoch weiteres Aufwärtspotenzial, bevor Richtung Sommer die Dynamik deutlich nachlassen sollte.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der 3-Monats-Prognose.

iTraxx Europe (Basispunkte)



Quelle: International Index Company, Prognose DekaBank

Covered Bonds 5J (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, DekaBank

Unternehmensanleihemarkt Euroland

Die übliche sehr starke Neuemissionswelle zu Jahresbeginn ist vom Markt für Unternehmensanleihen gut aufgenommen worden. Mehr als in anderen Jahren waren neben Financials auch Corporates mit Mandaten in Rekordhöhe vertreten. Auch diese sind kräftig gezeichnet worden, doch die teilweise recht niedrigen Neuemissionsprämien lassen nur wenig Raum für Performance im Sekundärmarkt. Auf besonders hohe Nachfrage stoßen hybride Anleihen wegen ihrer attraktiv wirkenden Kupons. Auch im Derivatebereich ist das Interesse hoch, so dass der iTraxx Europe Index seine gute Performance aus dem Dezember fortsetzt und erstmals seit vier Jahren die wichtige Chartmarke von 50 Bp nach unten durchbrechen konnte. Ebenso hat der High Yield-Bereich mit dem iTraxx Crossover mit 240 Bp das niedrigste Niveau seit Anfang 2022 erreicht.

Covered Bonds

Der Markt für Neuemissionen von Covered Bonds ebenso wie für Governments, SSAs und Corporates ist mit beeindruckender Nachfrage ins neue Jahr gestartet. Trotz deutlich gesunkener Risikoauschläge bei gedeckten Anleihen im abgelaufenen Jahr und nur geringer und teilweise sogar negativer Neuemissionspreads werden die neuen Anleihen massiv gezeichnet und können hervorragend platziert werden. Nach einer frühen Verabschiedung des Neuemissionsmarktes in die Weihnachtspause Ende November bei weiterhin hoher Kundennachfrage hat sich ein hoher Anlagebedarf angestaut. Dennoch zeigt sich eine deutliche Preissensitivität der Investoren bei zu ambitionierten Spreads und auch am Sekundärmarkt werden teure Offerten gemieden. Der Januar verspricht ein neuer Rekordmonat für Covered Bondemissionen zu werden, und sofern die Spreadvorstellungen der Emittenten nicht übertrieben gedrückt werden, sollte das sehr große Angebot weiterhin auf hohe Nachfrage treffen.

Januar 2026



Wechselkurs EUR-USD (US-Dollar je Euro)



Quelle: EZB, Prognose DekaBank

Devisenmarkt: EUR-USD

Der Jahreswechsel war reich an Themen. Diese haben den EUR-USD-Wechselkurs allerdings nicht aus der Bahn geworfen. Kurz vor Weihnachten verlieh die Meldung eines anhaltend starken Wirtschaftswachstums in den USA im dritten Quartal dem US-Dollar etwas Unterstützung. Ins neue Jahr ist der Wechselkurs mit 1,175 USD je EUR gestartet und notierte damit nahe seines Jahreshochs 2025 (1,1837). Die Militärintervention der USA in Venezuela Anfang Januar sowie Trumps zunehmende Bemühungen um Grönland hat der Wechselkurs bisher recht unaufgeregt begleitet. Dabei dürfte es bleiben, sofern hier Eskalationen vermieden werden. Die US-Themen dürften auch in diesem Jahr den Ton für den EUR-USD-Wechselkurs vorgeben. Nach dem starken Anstieg 2025 um 13 % (14 US-Cent) dürfte der Euro nun seitwärts bis leicht aufwärts tendieren.

Prognoserevision: –

Gold (Preis je Feinunze)



Wertentwicklung	von 31.12.19 bis 31.12.20	31.12.20	31.12.21	31.12.22	31.12.23	31.12.24	31.12.25
Gold in Euro	14,29%	3,60%	6,16%	9,83%	36,28%	44,95%	
Gold in USD	24,42%	-3,51%	-0,13%	13,45%	27,47%	64,37%	

Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Gold

Auch im neuen Jahr zeigt sich die Goldnotierung weiter in alter Manier und markierte Anfang Januar bei über 4.600 US-Dollar je Feinunze ein erneutes Allzeithoch. Damit reagierte der Goldpreis auf die vielen Ereignisse, die sich zu Jahresbeginn geradezu überschlugen. Ausschlaggebend dürften vor allem die geostrategischen Initiativen des US-Präsidenten gewesen sein, wie die spektakuläre Militärintervention in Venezuela oder das Gedankenspiel einer möglichen Annexion Grönlands. Hinzu kamen die zunehmenden Sorgen bezüglich der Unabhängigkeit der US-Notenbank Fed. Denn der Druck seitens der Trump-Regierung auf Jerome Powell, den Chef der US-Notenbank, nimmt weiter zu. Seine Amtszeit an der Spitze der Fed endet offiziell im Mai, wodurch das Thema seiner Neubesetzung und die damit einhergehende Frage der Politisierung der Fed an den Märkten verstärkt in den Fokus gerät.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision über den gesamten Prognosezeitraum.

Ölpreis der Sorte Brent (je Fass)



Wertentwicklung	von 31.12.19 bis 31.12.20	31.12.20	31.12.21	31.12.22	31.12.23	31.12.24	31.12.25
Brent in Euro	-27,91%	61,22%	17,41%	-13,19%	3,58%	-28,11%	
Brent in USD	-21,52%	50,15%	10,45%	-10,32%	-3,12%	-18,48%	

Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rohöl

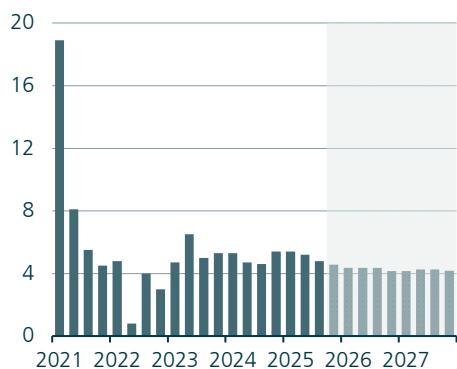
Nach einer volatilen Seitwärtsbewegung in den vergangenen Wochen stieg der Ölpreis Mitte Januar an und spiegelte damit das Risiko möglicher Angebotsausfälle im Iran wider. Die USA kündigten Sekundärzölle in Höhe von 25 % für alle Handelspartner Irans an. Hierzu wäre in erster Linie China betroffen, der wichtigste Abnehmer iranischen Öls. Der derzeit übersorgte Ölmarkt könnte jedoch – auch durch eine mögliche Fördermengenausweitung der OPEC – den Ausfall iranischer Ölexporte ohne größere Verspannungen überbrücken. Ein Risiko in diesem Zusammenhang ist auch eine mögliche Blockade der Meerenge bei Hormus, durch die rund 20 % des weltweiten Ölverbrauchs transportiert werden. Die OPEC-Mitglieder haben vor Kurzem bestätigt, ihre Ölfördermenge im ersten Quartal unverändert lassen zu wollen, denn am weltweiten Ölmarkt wird derzeit kein zusätzliches Angebot benötigt. Die Entwicklung in Venezuela hat auf die Ölpreisprognose auf Sicht der kommenden Jahre keinen Einfluss. Eine dauerhafte Ausweitung der venezolanischen Ölexporte würde viel Zeit in Anspruch nehmen.

Prognoserevision: –



Emerging Markets

China: BIP (% ggü. Vorjahr)



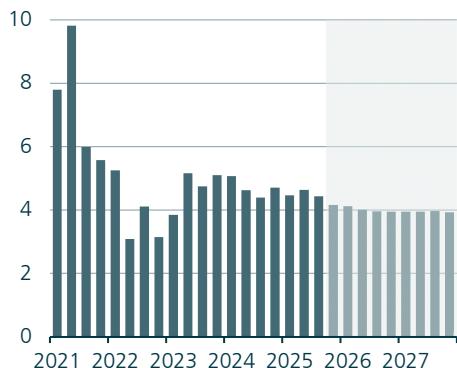
Quelle: Nationales Statistikamt, Prognose DekaBank

China

Die Ankündigung von US-Präsident Trump, einen Zoll von 25 % gegen alle Handelspartner Irans zu verhängen, um dadurch die Handelsbeziehungen Irans zu schwächen, erhöht das Risiko einer neuerlichen Eskalation im Handelsstreit zwischen den USA und China, das der wichtigste Handelspartner Irans ist. Zu vor hatte es Zeichen für eine Stabilisierung im bilateralen Verhältnis gegeben, und für April ist ein Besuch von Trump in China geplant. Die konjunkturelle Lage Chinas ist zu Jahresbeginn unverändert schwierig: Die Konsumenten halten sich zurück, und der Immobilienmarkt befindet sich in einer Krise. Impulse durch neue Infrastrukturinvestitionen erscheinen bis auf weiteres nicht wahrscheinlich, weil die Kommunen hoch verschuldet sind. Die Regierung sieht die Ankurbelung des Konsums als besten Weg, die Konjunktur zu stützen, doch fehlt es bislang an einer Strategie, dies nachhaltig umzusetzen.

Prognoserevision: –

Em. Markets: BIP (% ggü. Vorjahr)



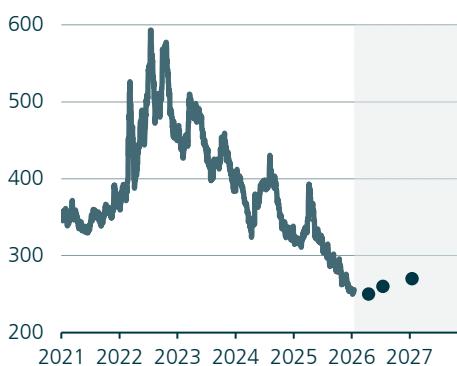
Quelle: Nationale Statistikämter, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Konjunktur

Die Entführung des venezolanischen Staatspräsidenten Maduro durch US-Spezialkräfte zeigt, dass die US-Regierung bereit ist, ihre sicherheits- und wirtschaftspolitischen Interessen durch einseitigen Druck durchzusetzen. Nach Venezuela könnten vor allem weitere Länder Lateinamerikas in den Fokus der neuen Strategie rücken, da die Region von der US-Regierung zur zentralen Interessensphäre erklärt wird. Insbesondere strategisch bedeutsame Investitionsvorhaben des Konkurrenten China dürften in der Region immer schwerer zu verwirklichen sein. Die Proteste im Iran werden von den Sicherheitskräften mit großer Gewalt beantwortet. Die Ankündigung von US-Präsident Trump, die Handelspartner des Iran mit einem Zoll von 25 % zu belegen, um die Handelsbeziehungen des Iran zu schädigen und damit die Regierung weiter zu schwächen, zeigt, dass das Umfeld von anhaltender Unsicherheit geprägt ist.

Prognoserevision: Abwärtsrevision der BIP-Prognose für Brasilien.

EMBIG Diversified-Spread (Basispunkte)



Quelle: J.P. Morgan, Bloomberg, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Märkte

Schwellenländeraktien sind mit deutlichen Kursgewinnen in das neue Jahr gestartet. Sie profitieren weiterhin von der guten Stimmung für Technologiewerte vor dem Hintergrund des Booms bei der Entwicklung von künstlicher Intelligenz. Dieser Trend dürfte sich fortsetzen. Allerdings sind die politischen Risiken gestiegen, da die USA mit ihrer Militärintervention in Venezuela eine erhöhte Bereitschaft gezeigt haben, ihre nationalen Interessen ohne Rücksicht auf das Völkerrecht durchzusetzen. Die US-Regierung hat zudem in die innenpolitische Auseinandersetzung im Iran eingegriffen, indem sie zunächst Militärschläge angedroht und dann Strafzölle gegen die Handelspartner Irans angekündigt hat. Die Finanzmärkte sehen jedoch bislang kaum negative Auswirkungen der neuen US-Strategie. Stattdessen konnten Venezuelaanleihen von der Hoffnung auf erhöhte Ölannahmen und damit eine verbesserte Schuldendienstfähigkeit profitieren. Die Unsicherheit um die Unabhängigkeit der US-Notenbank hat am US-Rentenmarkt bislang nicht zu großen Bewegungen geführt, doch dürfte dies in den kommenden Monaten ein Dauerthema bleiben.



Szenarien

Wir haben unsere Szenarien angepasst. Zudem haben wir die Eintrittswahrscheinlichkeit des Basisszenarios gesenkt und diejenige der Negativszenarien erhöht.

Basiszenario (Wahrscheinlichkeit: 75 %)

- Ausgelöst durch die geopolitischen, technologischen und demografischen Veränderungen durchläuft die Weltwirtschaft einen tiefen strukturellen Wandel.
- Die negativen Effekte der neuen Geoökonomie auf die Weltwirtschaft werden durch erhöhte Investitionsaktivität ausgeglichen. Aufgrund der neuen internationalen Rivalität ist ein Technologiewettlauf ausgebrochen, der die ökonomische Aktivität befeuert. Globales Wachstum bleibt bis 2027 bei rund 3 % pro Jahr.
- Erratische Politik der US-Regierung mit Zollerhöhungen und Begrenzung der Migration bremst US-Konjunktur.
- Geplante umfangreiche Investitionen in Verteidigung und Infrastruktur stärken in Deutschland den konjunkturellen Aufschwung. Euroland-Konjunktur profitiert ebenfalls von höheren Ausgaben für Verteidigung.
- EZB hält Leitzinsen konstant auf neutralem Niveau. US-Notenbank Fed erreicht im Jahr 2026 das neutrale Niveau von gut 3 %. Notenbanken achten darauf, dass die mittelfristigen Inflationserwartungen im Zielbereich von 2 % verankert bleiben.
- Lockerung der Geldpolitik stützt Konjunktur und Kapitalmärkte. Fiskalpolitik bleibt angesichts struktureller Herausforderungen global eher expansiv. Allgemein ist ein Trend zu höherer Staatsverschuldung zu beobachten.
- In China begrenzen der Zollstreit mit den USA, die zunehmende staatliche Regulierung und die Korrektur im Immobiliensektor das Wachstum.
- Große geopolitische Unsicherheit kann jederzeit für erhöhte Schwankungen an den Märkten sorgen.
- Aktienmärkte bewegen sich moderat aufwärts mit hohen Schwankungen. Sie profitieren vom globalen Wachstum und vom Umbau der Wirtschaft mit Blick auf Digitalisierung und Nachhaltigkeit sowie von höheren Rüstungsausgaben.
- Zinsen dürften tendenziell Inflationsraten nur knapp übertreffen. Kaufkrafterhalt der Geldanlagen funktioniert am besten über breit gestreute Wertpapieranlagen, allerdings unter Inkaufnahme von Wertschwankungen.

Negativszenarien (Wahrscheinlichkeit: 15 %)

- USA, China und Russland richten ihre Politik völlig neu aus: Das Völkerrecht tritt in den Hintergrund. Aufspaltung der Welt in zwei Blöcke. Reine Machtpolitik mit „imperialistischen Militäraktionen“.
- Einführung massiver Handelsbeschränkungen durch die USA und entsprechende Gegenreaktionen führen zu einem Handelskrieg u.a. mit China, der auch Europa erfasst und das globale Wachstum empfindlich bremst.
- Politisierung wichtiger US-Institutionen wie der Notenbank Fed führen zu starker Verunsicherung und Vertrauensverlust an den Märkten.
- Stark steigende Staatsverschuldung löst eine Schuldenkrise aus und birgt das Risiko einer umfassenden Finanzkrise.
- Deutlich höhere Inflationsraten aufgrund von umfassenden protektionistischen Maßnahmen oder von spürbar steigenden Staatsschulden lösen Lohn-Preis-Spirale aus. Notenbanken sehen sich dadurch zu einer nochmaligen Straffung der Geldpolitik gezwungen, die zu einer massiven Rezession führt.
- Dramatische Eskalation des Russland-Ukraine-Kriegs oder des militärischen Konflikts im Nahen Osten mit Ausweitung auf weitere Länder. Infrastruktur-Sabotage als Mittel der unkonventionellen Kriegsführung.

Positivszenarien (Wahrscheinlichkeit: 10 %)

- Einfrieren der geo- und handelspolitischen Konflikte führt zu zügiger Beruhigung von Wirtschaft und Finanzmärkten.
- Eine beherzte Konsolidierung der öffentlichen Staatshaushalte sowie durchgreifende Strukturreformen stärken das globale Wachstum.
- Digitale Technologien führen zu kräftigen Produktivitätssteigerungen und wirken damit als Gewinntreiber für die Unternehmen mit der Folge spürbar steigender Aktienkurse und Investitionen.
- Überraschend starke Wachstumsdynamik in den Emerging Markets mit Schubwirkung für globale Wirtschaft.



Weltwirtschaftliche Entwicklung

Land / Ländergruppe	Anteil am BIP der Welt ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt			Verbraucherpreise ²⁾			Leistungsbilanzsaldo			Finanzierungssaldo ³⁾		
		Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %						in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt					
		2025	2026	2027	2025	2026	2027	2025	2026	2027	2025	2026	2027
Deutschland	3,0	0,2	0,9	1,6	2,3	2,1	2,1	5,4	5,1	4,8	-2,4	-3,4	-4,0
Frankreich	2,2	0,9	1,0	1,0	0,9	1,5	2,1	-0,1	-0,2	-0,3	-5,4	-5,8	-6,2
Italien	1,8	0,5	0,5	0,9	1,7	1,2	1,8	1,0	1,0	1,4	-3,5	-3,2	-3,4
Spanien	1,4	2,9	2,3	1,8	2,7	2,7	2,1	2,7	2,6	2,6	-3,1	-2,8	-2,8
Niederlande	0,7	1,6	1,3	1,5	3,0	2,1	2,2	9,5	9,3	9,2	-2,1	-2,8	-2,2
Belgien	0,4	1,0	0,8	1,1	3,0	2,1	2,1	-0,9	-0,9	-0,9	-5,5	-5,5	-5,6
Euroland	11,6	1,3	1,2	1,4	2,1	1,8	2,1	2,8	2,7	2,6	-3,2	-3,5	-3,8
Schweden	0,4	1,8	2,4	2,2	2,7	1,0	1,7	5,8	5,7	5,6	-1,4	-1,8	-0,7
Dänemark	0,2	2,6	2,2	1,6	1,8	1,1	1,8	12,2	11,7	11,4	1,8	0,4	-0,1
EU-23	12,3	1,4	1,3	1,4	2,1	1,8	2,1	3,1	3,0	2,9	-3,1	-3,4	-3,6
Polen	1,0	3,3	3,2	2,8	3,6	2,5	2,4	-0,6	-1,1	-0,9	-6,8	-6,3	-6,2
Tschechische Rep.	0,3	2,5	2,2	2,0	2,5	2,1	2,1	1,2	0,6	0,3	-1,8	-2,6	-3,0
Ungarn	0,2	0,4	1,8	2,2	4,4	3,3	3,0	2,3	1,6	0,3	-5,0	-5,3	-4,6
EU-27	14,2	1,5	1,4	1,6	2,4	2,2	2,2	2,1	2,1	2,1	-3,5	-3,7	-3,8
USA	14,8	2,2	2,5	2,2	2,7	2,4	1,9	-4,5	-4,5	-4,0	-7,6	-7,0	-6,5
Japan	3,3	1,2	0,9	1,0	3,1	2,1	1,9	4,9	5,0	4,5	-1,0	-3,0	-3,0
Ver. Königreich	2,2	1,4	1,0	1,5	3,4	2,5	2,5	-3,1	-3,0	-2,6	-4,3	-3,6	-3,0
Kanada	1,3	1,7	1,2	1,9	2,1	2,2	2,4	-1,5	-2,0	-2,0	-1,5	-2,0	-2,0
Australien	1,0	1,9	2,2	2,3	2,8	2,6	2,4	-2,3	-2,0	-2,0	-1,1	-1,5	-1,5
Schweiz	0,4	1,2	1,2	1,3	0,2	0,3	0,6	7,0	7,0	7,1	0,3	0,1	0,2
Norwegen	0,3	1,6	1,3	1,3	3,0	2,3	2,6	16,2	15,9	15,1	12,7	10,7	10,0
Industrieländer⁴⁾	35,7	1,7	1,8	1,8	2,5	2,2	2,0	-0,5	-0,5	-0,3	-4,6	-4,6	-4,4
Russland	3,5	0,7	0,8	1,0	8,7	6,3	3,9	1,8	1,5	1,5	-2,7	-3,0	-2,0
Türkei	1,8	3,6	3,6	4,1	35,2	24,8	22,6	-1,2	-1,7	-2,0	-3,6	-3,4	-4,4
Ukraine	0,3	1,8	2,5	3,5	12,7	7,1	5,3	-13,9	-16,0	-13,6	-20,1	-18,6	-15,8
Mittel- und Osteuropa⁵⁾	7,6	1,9	2,0	2,2	13,9	9,9	8,0	-2,0	-2,0	-2,0	X	X	X
Ägypten	1,1	4,3	5,3	5,6	14,1	10,8	8,0	-2,4	-1,8	-1,7	-7,7	-7,4	-6,3
Saudi-Arabien	1,3	4,4	4,5	3,0	2,1	1,9	1,9	-2,3	-3,5	-4,1	-5,3	-4,2	-3,9
Südafrika	0,5	1,4	1,8	1,8	3,2	3,4	3,5	-0,2	1,1	1,2	-4,4	-4,7	-4,5
Naher Osten, Afrika	5,2	3,9	4,3	3,9	8,5	6,3	6,2	2,1	1,7	1,8	X	X	X
Brasilien	2,4	2,4	1,2	1,7	5,0	4,2	4,0	-3,3	-2,7	-2,6	-6,5	-6,9	-6,7
Mexiko	1,7	0,4	1,3	2,0	3,8	3,5	3,2	-0,4	-0,5	-0,7	-3,9	-3,7	-3,4
Argentinien	0,7	4,3	3,1	3,1	41,7	24,0	12,7	-2,1	-1,8	-1,9	0,3	0,2	0,1
Chile	0,3	2,5	2,4	2,4	4,2	3,0	3,0	-2,4	-2,3	-2,5	-2,5	-1,9	-1,5
Lateinamerika*	6,4	2,2	1,8	2,2	8,4	6,0	4,5	-1,7	-1,6	-1,7	X	X	X
China	19,3	5,0	4,3	4,2	0,1	0,5	0,8	2,0	2,1	2,0	-8,6	-8,5	-8,4
Indien	8,2	7,5	6,5	6,6	2,2	3,6	4,2	-0,5	0,5	1,5	-7,1	-7,2	-7,1
Indonesien	2,4	5,0	4,9	5,0	1,9	2,9	2,9	-0,2	-0,3	-0,7	-3,1	-3,2	-3,0
Südkorea	1,6	1,0	2,1	1,7	2,1	2,1	1,9	5,5	4,4	3,9	-2,4	-2,4	-2,0
Asien ohne Japan	36,7	5,4	4,7	4,6	1,1	1,7	2,0	2,6	2,7	2,8	X	X	X
Emerging Markets*	56,0	4,4	3,9	4,0	4,4	3,7	3,5	1,4	1,5	1,5	X	X	X
Summe^{6)*}	91,7	3,4	3,1	3,1	3,6	3,2	2,9	X	X	X	X	X	X

1) Von 2024 mit Kaufkraftparitäten umgerechnet. Quelle: IWF.

2) Für Euroland, Dänemark und Schweden = Harmonisierter Verbraucherpreisindex.

3) In Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

4) Ohne die EU-Länder Polen, Rumänien, Tschechische Republik, Ungarn.

5) Einschließlich der unter 4) genannten EU-Länder.

6) 70 von der DekaBank abgedeckte Volkswirtschaften.

* Verbraucherpreise Venezuela wegen Hyperinflation nicht berücksichtigt.



Aktien

Index	Stand am 14. Jan 26	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
DAX	25.286,24	26.500	27.000	27.000
EuroStoxx50	6.005,05	6.000	6.100	6.100
S&P 500	6.926,60	7.300	7.400	7.600
Topix	3.644,16	3.600	3.600	3.700

Zinsen Industrieländer (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

		Stand am 14. Jan 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Deutschland	Geldpolitik (Haupt-Refi)	2,15	2,15	2,15	2,15
	Geldpolitik (Einlagensatz)	2,00	2,00	2,00	2,00
	Overnight (€STR)	1,93	1,94	1,94	1,95
	3 Monate (EURIBOR)	2,02	2,05	2,10	2,15
	12 Monate (EURIBOR)	2,25	2,25	2,30	2,30
	Bundesanleihen, 2 Jahre	2,08	2,10	2,15	2,15
	Bundesanleihen, 5 Jahre	2,37	2,40	2,40	2,35
	Bundesanleihen, 10 Jahre	2,81	2,80	2,80	2,70
USA	Bundesanleihen, 30 Jahre	3,42	3,40	3,35	3,25
	Geldpolitik (FFR)	3,50-3,75	3,25-3,50	3,00-3,25	3,00-3,25
	Overnight (SOFR)	3,65	3,36	3,11	3,11
	US-Treasuries, 2 Jahre	3,51	3,40	3,40	3,40
	US-Treasuries, 5 Jahre	3,71	3,60	3,55	3,50
	US-Treasuries, 10 Jahre	4,13	4,00	3,95	3,75
Japan	US-Treasuries, 30 Jahre	4,78	4,65	4,55	4,25
	Geldpolitik (Call)	0,75	0,75	1,00	1,00
	Overnight (TONAR)	0,73	0,81	1,06	1,06
	JGBs, 2 Jahre	1,18	1,20	1,30	1,50
Ver. Königreich	JGBs, 10 Jahre	2,19	2,15	2,20	2,20
	Geldpolitik (Base)	3,75	3,50	3,50	3,50
	Overnight (SONIA)	3,72	3,50	3,50	3,50
	Gilts, 2 Jahre	3,63	3,65	3,65	3,65
Schweiz	Gilts, 10 Jahre	4,34	4,40	4,30	4,20
	Geldpolitik (SNB-Leitzins)	0,00	0,00	0,00	0,25
	Overnight (SARON)	-0,07	0,00	0,00	0,25
	2 Jahre	-0,07	-0,05	0,05	0,15
Schweden	10 Jahre	0,26	0,30	0,35	0,35
	Geldpolitik (Repo)	1,75	1,75	1,75	1,75
	3 Monate (STIB)	1,96	1,95	1,95	1,95
	2 Jahre	2,08	2,10	2,00	2,00
Norwegen	10 Jahre	2,88	2,75	2,65	2,60
	Geldpolitik (Deposit)	4,00	4,00	4,00	3,75
	3 Monate (NIBOR)	4,13	4,15	4,05	3,80
	2 Jahre	4,01	3,90	3,75	3,60
Dänemark	10 Jahre	4,20	4,05	3,95	3,90
	Geldpolitik (Repo)	1,75	1,75	1,75	1,75
	3 Monate (CIBOR)	2,01	2,00	2,05	2,10
	2 Jahre	1,84	1,80	1,85	1,85
Kanada	10 Jahre	2,72	2,70	2,70	2,60
	Geldpolitik (O/N)	2,25	2,25	2,25	2,75
	Overnight (CORRA)	2,25	2,25	2,25	2,75
	2 Jahre	2,53	2,65	2,75	3,00
Australien	10 Jahre	3,36	3,35	3,30	3,25
	Geldpolitik (Cash)	3,60	3,60	3,60	3,60
	3 Monate (ABB)	3,72	3,70	3,70	3,60
	2 Jahre	4,03	3,95	3,85	3,55
	10 Jahre	4,72	4,60	4,50	4,20



Zinsen EM-Länder (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

		Stand am 14. Jan 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Mittel- und Osteuropa	Polen	Geldpolitik (Repo)	4,00	3,75	3,75
		2 Jahre	3,71	3,80	3,80
		10 Jahre	5,09	5,15	5,10
	Tschech. Rep.	Geldpolitik (Repo)	3,50	3,50	3,50
		2 Jahre	3,64	3,60	3,60
		10 Jahre	4,51	4,50	4,50
	Türkei	Geldpolitik	38,00	34,00	28,00
		2 Jahre	34,08	33,00	29,00
		10 Jahre	27,98	27,00	25,00
	Ungarn	Geldpolitik (Deposit)	6,50	6,25	5,75
		3 Jahre	6,15	6,20	5,90
		10 Jahre	6,66	6,80	6,60
Afrika	Südafrika	Geldpolitik	6,75	6,50	6,25
		2 Jahre	6,91	6,80	6,60
		10 Jahre	8,29	8,20	7,60
Lateinamerika	Brasilien	Geldpolitik (Repo)	15,00	14,75	13,50
		2 Jahre	13,07	12,60	12,00
		10 Jahre	13,78	13,00	12,60
	Mexiko	Geldpolitik	7,00	7,00	6,50
		2 Jahre	7,67	7,10	7,00
		10 Jahre	8,98	8,40	7,50
Asien	China	Geldpolitik	1,40	1,30	1,30
		3 Jahre	1,47	1,40	1,40
		10 Jahre	1,85	1,80	1,70
	Indien	Geldpolitik	5,25	5,25	5,25
		3 Jahre	6,07	5,90	5,80
		10 Jahre	6,65	6,50	6,30
	Südkorea	Geldpolitik	2,50	2,50	2,50
		2 Jahre	2,82	2,70	2,70
		10 Jahre	3,42	3,20	3,10

Rendite-Spreads (in Basispunkten)

		Stand am 14. Jan 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Emerging Markets, EMBIG Div Spreads	Mittel- und Osteuropa	Türkei	242	235	255
		Ungarn	134	135	140
		Polen	89	90	95
	Afrika	Südafrika	227	220	240
		Mexiko	231	225	245
		Brasilien	199	195	210
	Mittlerer Osten	Chile	96	95	100
		Saudi Arabien	84	80	90
		VAE	64	65	70
	Asien	Indonesien	83	80	90
		China	41	40	45
		Philippinen	69	65	75
Gesamtmarkt (EMBIG Div)		256	250	260	270

Die Renditespreads ergeben sich als marktgewichtete Summen der Zinsdifferenzen der jeweiligen USD-Anleihen auf US-Treasuries mit entsprechender Laufzeit.
Sie beziehen sich auf den Emerging Markets Bond Index Global Div (EMBIG Div).



Währungen

EURO		Stand am 14. Jan 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	EUR-USD	1,16	1,17	1,18	1,18
	EUR-CAD	1,62	1,61	1,60	1,58
	EUR-AUD	1,74	1,77	1,78	1,79
Japan	EUR-JPY	184,53	180,00	178,00	177,00
Euro-Outs	EUR-GBP	0,87	0,88	0,88	0,88
	EUR-CHF	0,93	0,93	0,94	0,95
	EUR-SEK	10,71	10,80	10,80	10,80
	EUR-NOK	11,71	11,70	11,60	11,50
Mittel- und Osteuropa	EUR-PLN	4,21	4,20	4,15	4,10
	EUR-CZK	24,24	24,30	24,30	24,30
	EUR-TRY	50,31	52,07	55,46	59,00
	EUR-HUF	385,95	400,00	390,00	385,00
Afrika	EUR-ZAR	19,10	19,42	19,82	20,30
Lateinamerika	EUR-BRL	6,28	6,32	6,37	6,49
	EUR-MXN	20,72	21,41	22,07	22,42
Asien	EUR-CNY	8,12	8,19	8,26	8,14
	EUR-INR	105,21	103,55	105,02	105,61
	EUR-KRW	1707	1697	1687	1676
US-Dollar		Stand am 14. Jan 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	USD-CAD	1,39	1,38	1,36	1,34
	AUD-USD	0,67	0,66	0,66	0,66
Japan	USD-JPY	158,46	153,85	150,85	150,00
Euro-Outs	GBP-USD	1,34	1,33	1,34	1,34
	USD-CHF	0,80	0,79	0,80	0,81
	USD-SEK	9,20	9,23	9,15	9,15
	USD-NOK	10,06	10,00	9,83	9,75
Mittel- und Osteuropa	USD-PLN	3,62	3,59	3,52	3,47
	USD-CZK	20,82	20,77	20,59	20,59
	USD-TRY	43,18	44,50	47,00	50,00
	USD-HUF	331,51	341,88	330,51	326,27
Afrika	USD-ZAR	16,41	16,60	16,80	17,20
Lateinamerika	USD-BRL	5,39	5,40	5,40	5,50
	USD-MXN	17,79	18,30	18,70	19,00
Asien	USD-CNY	6,97	7,00	7,00	6,90
	USD-INR	90,30	88,50	89,00	89,50
	USD-KRW	1464	1450	1430	1420

Rohstoffe

Rohstoff	Stand am 14. Jan 26	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
Gold (USD je Feinunze)	4.614,45	4.850	4.800	4.930
Gold (EUR je Feinunze)	3.961,92	4.150	4.070	4.180
Rohöl Sorte WTI (USD je Barrel)	62,02	59	61	63
Rohöl Sorte WTI (EUR je Barrel)	53,25	50	52	53
Rohöl Sorte Brent (USD je Barrel)	68,68	62	64	66
Rohöl Sorte Brent (EUR je Barrel)	58,96	53	54	56



Ausgewählte Änderungen unserer Konjunkturprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

Land / Ländergruppe	Prognose aktueller Stand (Richtung der Prognoseänderung & Prognosewert aus dem Vormonat)			
	Bruttoinlandsprodukt (in % ggü. Vorjahr)		Verbraucherpreise (in % ggü. Vorjahr)	
	2026	2027	2026	2027
Deutschland	0,9 (→ 0,9)	1,6 (→ 1,6)	2,1 (↓ 2,2)	2,1 (→ 2,1)
Euroland	1,2 (→ 1,2)	1,4 (→ 1,4)	1,8 (↓ 1,9)	2,1 (→ 2,1)
USA	2,5 (↗ 2,1)	2,2 (→ 2,2)	2,4 (↓ 2,8)	1,9 (→ 1,9)
China	4,3 (→ 4,3)	4,2 (→ 4,2)	0,5 (↓ 0,6)	0,8 (↓ 0,9)
Welt	3,1 (↗ 3,0)	3,1 (→ 3,1)	3,2 (→ 3,2)	2,9 (↓ 3,0)

Ausgewählte Änderungen unserer Marktprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

			Prognose aktueller Stand (Prognoseänderung & Prognose aus dem Vormonat)		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Zinsen Deutschland	Geldpolitik, Einlagensatz	% p.a.	2,00 (→ 2,00)	2,00 (→ 2,00)	2,00 (→ 2,00)
	Bundesanleihen, 10 Jahre	% p.a.	2,80 (↗ 2,70)	2,80 (↗ 2,70)	2,70 (↗ 2,65)
Zinsen USA	Geldpolitik, Fed Funds Rate	% p.a.	3,25-3,50 (→ 3,25-3,50)	3,00-3,25 (→ 3,00-3,25)	3,00-3,25 (→ 3,00-3,25)
	US-Treasuries, 10 Jahre	% p.a.	4,00 (→ 4,00)	3,95 (→ 3,95)	3,75 (↓ 3,80)
Wechselkurse	EUR-USD	USD je EUR	1,17 (↗ 1,16)	1,18 (↗ 1,17)	1,18 (→ 1,18)
Rohstoffe	Gold	USD je Feinunze	4.850 (↗ 4.200)	4.800 (↗ 4.350)	4.930 (↗ 4.300)
	Rohöl Sorte Brent	USD je Fass	62 (→ 62)	64 (↗ 63)	66 (→ 66)
Aktien	DAX	Indexpunkte	26.500 (↗ 25.000)	27.000 (→ 27.000)	27.000 (→ 27.000)
	EuroStoxx50	Indexpunkte	6.000 (↗ 5.800)	6.100 (→ 6.100)	6.100 (→ 6.100)
	S&P 500	Indexpunkte	7.300 (↗ 7.100)	7.400 (→ 7.400)	7.600 (→ 7.600)
	Topix	Indexpunkte	3.600 (↗ 3.500)	3.600 (→ 3.600)	3.700 (→ 3.700)

Anmerkung: Eine veränderte Prognose kann eine explizite Prognoserevision zum Ausdruck bringen. Bei 3-, 6- und 12-Monatsprognosen kann zudem die zeitliche Verschiebung des Prognosefensters um einen Monat veränderte Prognosewerte nach sich ziehen, ohne dass der Prognoseverlauf revidiert wurde.

Januar 2026



Ihre Ansprechpartner in der DekaBank:

Chefvolkswirt: Dr. Ulrich Kater: Tel. 069/7147-2381; E-Mail: ulrich.kater@deka.de

Leiter Volkswirtschaft: Dr. Holger Bahr: Tel. -2846; E-Mail: holger.bahr@deka.de

Leiter Kapitalmärkte und Strategie: Joachim Schallmayer: Tel. -3807; E-Mail: joachim.schallmayer@deka.de

Leiterin Immobilien und Makro Trends: Dr. Gabriele Widmann: Tel. -2559; E-Mail: gabriele.widmann@deka.de

Industrieländer

Rudolf Besch: Tel. -5468; E-Mail: rudolf.besch@deka.de

Dr. Marina Lütje: Tel. -9474; E-Mail: marina.luetje@deka.de

Dr. Christian Melzer: Tel. -2851; E-Mail: christian.melzer@deka.de

Dr. Andreas Scheuerle: Tel. -2736; E-Mail: andreas.scheuerle@deka.de

USA, Dollarblock, Japan

UK, Nordics, Schweiz, Währungen

Euroland, Nachhaltigkeit

Deutschland, Euroland, Branchenanalyse

Emerging Markets/Länderrisikoanalyse

Janis Hübner: Tel. -2543; E-Mail: janis.huebner@deka.de

Daria Orlova: Tel. -3891; E-Mail: daria.orlova@deka.de

Mauro Toldo: Tel. -3556; E-Mail: mauro.toldo@deka.de

Asien ex Japan, Naher Osten

Osteuropa

Lateinamerika, Afrika

Geldpolitik/Kapitalmärkte

Carsten Lüdemann: Tel. -2625; E-Mail: carsten.luedemann@deka.de

Kristian Tödtmann: Tel. -3760; E-Mail: kristian.toedtmann@deka.de

Rentenmarktstrategie

EZB, Euro-Kapitalmarkt

Marktanalysen und Prozesse

Aref Mazloumiyan: Tel. -3592; E-Mail: aref.mazloumiyan@deka.de

Gunnar Meyke: Tel. -5802; E-Mail: gunnar.meyke@deka.de

Jan Schmies: Tel. -2244; E-Mail: jan.schmies@deka.de

Dr. Ulrich Weikard: Tel. -5790; E-Mail: ulrich.weikard@deka.de

Immobilien

Daniela Fischer: Tel. -7549; E-Mail: daniela.fischer@deka.de

Nikola Stephan: Tel. -1023; E-Mail: nikola.stephan@deka.de

Andreas Wellstein: Tel. -3850; E-Mail: andreas.wellstein@deka.de

Makro Trends, Rohstoffe
Infrastruktur, Rohstoffe

Makro Trends, Infrastruktur & Rohstoffe

Dr. Dora Borbely: Tel. -5027; E-Mail: dora.borbely@deka.de

Marco Schwarzbach: Tel. -3922; E-Mail: marco.schwarzbach@deka.de

Redaktionsschluss

15.01.2026 (7 Uhr)

Nächster Veröffentlichungstermin

10. Februar 2025

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-) Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsaussagen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung sowie die prognostizierten Entwicklungen sind keine verlässlichen Indikatoren für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.